

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nov. 1.

2. Januar 1855.

Mit dem 1. Januar 1855 beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthal“ und werden die resp. neuereintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf jetzt abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. — Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1 1/2 fr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthaler-Bote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern: als Malen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird. — Beiträge über Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinde-Einrichtungen werden stets mit Dank angenommen.

Amliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist in neuerer Zeit mehrfach wieder vorgekommen, daß Einzelne in später Abendstunde noch lärmend und singend in den Straßen der Stadt herumgezogen sind. Es wird vor diesem Unfug mit dem Bemerkten gewarnt, daß die Polizei-Mannschaft den Auftrag erhalten hat, solche Ruhestörer zur Haft zu bringen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß diejenigen, welche eine Nachtmusik, ein Ständchen u. dgl. veranstalten wollen, vorher die Erlaubnis des Stadtschultheißen-Amtes einzuholen haben.

Den 27. Dezember 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G r o ß d r e i n b a c h,
Oberamts Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Exekutionswege werden aus der Leonhard Schindlerschen Erbmasse (vom Schnöllhöfse) nachstehende Gebäude und Liegenschaften am

Mittwoch den 10. Janr. 1855,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zum Verkauf gebracht:

1. G e b ä u d e:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus;

45 Rthn. Gras- und Gemüse-Gärten;

2 Mrgn. 18 Rthn. Wiesen;
1/2 Mrgn. 11 Rthn. Ländern.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prä-

vikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 30. Dezember 1854.

Schultheißen-Amt.
Kohn.

P f a h l b r o n n.

Aus einer Pflegschaft in Adelsketten können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich 200 fl. erhoben werden, worüber nähere Auskunft gibt

Schultheiß Oesterlen.

Der Königl. bayer. privilegirte

Hoffmann'sche Zahn-Palsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelte Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im

Munde hervorbringt, ist zu haben bei

Ignaz Deibele in Gmünd.

Z e u g n i s s:

Unter den vielen Aitesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahnbalsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenem Zahn-Schmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahnfleischs des Hofmalers Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:
München, 12. Oktober 1853.

Dr. v. Weissbrod,
Ober-Medicinalrath und
Universitäts-Professor.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.

Ich verkaufe mein besitzendes Wohnhaus in Schwend,

Oberamts Gaildorf, mit eingerich-

terter Bäckerei, 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller, 1 Viehstall, 2 Schweineställe, 1 Heuboden, hinter dem Haus ein Schopf und 1/2 Mrgn. Krautland. Das Haus steht an der Hauptstraße gegen Welzheim, in der Herrengasse. Der günstigen Lage wegen würde es sich auch für einen Kaufladen eignen.

Die Liebhaber können jeder Zeit einen Kauf mit mir abschließen.

Heinrich Schürer,
zum Hecht.

G m ü n d.

Ein- und Verkauf von

Staats-Obligationen, Staats-Lotterie-Anlehens-Losien, Zins-Coupons und Wechseln.

F. A. Jori.

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika und Australien.

Regelmäßige Fahr-Gelegenheiten zwischen Havre nach New-York und New-Orleans.

Wir befördern am 10., 20. und 30. jeden Monats, ab Havre, mittelst schöner Dreimaster erster Klasse nach New-York und New-Orleans. Von den Stationen Kehl und Mannheim werden die Passagiere mit 2 Ctr. Gepäc frei übernommen und durch zuverlässige Kondukteure begleitet, und das Gepäc wird gegen eine billige Prämie versichert.

Auch unterhalten wir von nun an mit ausgezeichneten Schiffen, welche auß reichlichste verproviantirt und ausgestattet sind, eine direkte Linie nach Australien.

Die Preise sind auß billigste gestellt.

Mainz und Havre.

Verträge für obige General-Agentur sind für Gmünd und

Die Schiffseigner und Schiffbröder.
Joseph Lemaître und Washington Finlay.

dessen Bezirk abzuwickeln bei

Joseph Rettenmayer,
Bezirks-Agent.

Die Auswanderer-Expedition von Val. Cor. Meyer in Liverpool

befördert monatlich zweimal Auswanderer ab Mannheim zu äußerst billigen Preisen über Liverpool nach New-York.



Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

der Haupt-Agent **W. Weckherlen** in Stuttgart.

Der Agent für **G m ü n d** und dessen Bezirk:

J. G. Ebner, im Paradies hinter dem Haasen.

Unter den 18 in Betreff des Ergebnisses der ersten höheren Dienstprüfung im Justiz-Departement als für **befähigt** erkannte Candidaten zu Justiz-Referendäre zweiter Klasse, befindet sich von Gmünd: **Wifel**, Ludwig Urban, Sohn des Herrn Oberamts-Pflegers; ferner: **Seeger**, Herrmann Adolf, von Vorch — und sind Wisel dem R. Oberamtsgericht Gmünd, und Seeger dem Oberamtsgericht Cannstatt als Referendäre zugetheilt.

Reutlingen, 29. Dez. (N. Mlg. Z.) Vor acht Tagen wurden in Eningen sieben Gemeinderäthe verhaftet und im hiesigen oberamtsgerichtlichen Gefängnis in Gewahrsam gebracht. Wie man sagt, sollen dieselben wegen betrügerischer Handlungen bei Ausfertigung von Pfandscheinen und bei Gantungen in Untersuchung gezogen werden.

Das Vermächtniß.

(Fortsetzung.)

Beim Anblick des Sterbenden wollte das Strumpfsche Ehepaar in lautes Wehklagen ausbrechen; aber der Vetter Hartmann stopfte ihnen sogleich den Mund mit der Versicherung, seine Unpflichtigkeit habe nichts zu bedeuten und werde in wenigen Tagen vollends vorüber sein. Anton Strumpf betrachtete den Vetter zögernd und mit einiger Unruhe aufmerksam von der Seite, verzog sein fettes Gesicht zu einem breiten Grinsen und schrie mit seinem Bierbaß: „Meiner Treu, Vetter! wenn das wahr ist, so freut es mich um so mehr. . . . Ihr fühlt Euch also wirklich besser?“

„O, um Vieles — um sehr vieles besser!“ stöhnte Hartmann.

„Ei, da wünsch' ich Euch Glück dazu!“ fuhr der Brauer fort und schielte den Kranken noch immer halb ungläubig an. „Die braven Leute sollten niemals krank werden. Ihr habt doch wohl den Arzt rufen lassen? Und was sagt denn Der?“

„Er kommt alle Tage,“ versetzte Hartmann. „Mich dünkt, er ist ganz zufrieden mit meinem Befinden, denn er verschreibt mir keine Arznei mehr, und versichert mir, es gehe Alles gut.“

„Ei seht mir, das ist ja prächtig!“ schrie der Bierbrauer, der sich seinen Aerger nicht merken lassen wollte; — na, Vetter! Ihr habt 'ne gute Gesundheit, das muß wahr sein! Ihr könnt einen Buff ertragen, seid ein Felsenkerl! Wie's scheint, habt Ihr Euch ein Bischen erkältet, aber die alten Knochen halten noch immer gut zusammen.“

„Freilich; freilich!“ versetzte der Alte, der gern Andere von der geringen Bedeutung seines Unwohlseins überzeugen wollte, um selber daran glauben zu können. „Es fehlt mir nur noch an etwas Kraft, aber die wird schon wiederkehren!“

„Wir bringen Euch Etwas, das Euch wieder Kraft geben soll, Vetter!“ fiel ihm Therese, die Brauer'sfrau, in's Wort und nahm aus einem Korbe eine gerupfte fette Gans und drei Flaschen Wein. „Seht, Vetter! diese prächtige Watschlerin da hab' ich expres für Euch gemästet, damit Ihr Euch eine rechte Labe daran holen sollt; und da sind auch drei Flaschen Wein von unserem jüngsten Gewächs zum Verkosten, weil wir ihn diese Woche abgelassen haben! Da müßt Ihr tüchtig davon essen, — das bringt Euch wieder zu Kräften!“

Hartmann schielte gierig nach der Gans und den Weinsflaschen, denn die Aussicht auf eine gute Mahlzeit, die ihn nichts kostete, machte ihm bei all seiner Schwäche den Mund wässern. Er rief Emilien, zeigte ihr diese Mundvorräthe und hieß sie davon ein

leckeres Mittagbrod bereiten, woran Vetter Strumpf und Therese theilnehmen sollten. Es war ja billig, daß die Brauerin die Gans verzehren half, die sie für den kranken Vetter gemästet hatte. Emilie schaute überrascht drein und zauderte. „Aber, lieber Vetter,“ sagte sie, „der Gänsebraten soll ja sehr schwer verdaulich sein!“

„Bah, das sind Schnacken!“ sagte der Brauer; „Gänsebraten thut nur Dem weh, der nicht drein beißen darf. Eßt nur nach Herzenslust, Vetter Hartmann!“

„Ja, eßt nur, Vetter, und Gott gesund' es Euch! rief Therese; „ich glaube gar, das Stadtlingsferchen gönnt's uns nicht, daß wir mitessen? — O Marie und Joseph! Jungfer Emilchen! Sie wird sich auch noch satt essen können. Bei uns auf dem Lande sind die gebratenen Gänse keine so seltene Vögel; wie in Ihrer Mutter Hause. Verstekt Sie mich?“

Emilie ging beschämt und that wie ihr befohlen; an unbedingten Gehorsam gewöhnt, hatte sie nur in ihrer liebevollen Sorge für den Kranken den Muth gefunden, ihm zu widersprechen. Sie erinnerte sich aber nun, daß der Doktor ihr ja erlaubt habe, dem Vetter alles zu geben, was er nur zu essen begehre, und sie rüstete das Mittagbrod ohne weitere Einwendungen.

Der appetitliche Duft des Gänsebratens drang bald bis in die Stube des Kranken, dessen ausgehungertes Magen durch die Gerüche ungemein angeregt wurde. Die Aussicht auf den unentgeltlichen Schmaus stachelte seine Gflust gewaltig, und als die Mahlzeit fertig war, ließ er den gedeckten Tisch neben sein Bett stellen, und that dem Braten und dem Kartoffelsalat alle mögliche Ehre an, so lange nur noch ein Bissen in seinem verschrumpften Magen Platz hatte. Vetter Strumpf sprach ihm weidlich zu und schenkte ihm mehrmals sein Glas voll, das Hartmann dann mit zitternder Hand zum Munde führte. Auch bekam Wein und Braten dem Alten im ersten Augenblick gar nicht schlecht, sondern schienen wirklich seiner geschwundenen Kraft wieder aufzuhelfen und ihn in bessere Stimmung zu versetzen. Er richtete sich kräftiger auf, ein kleines Räuschchen machte seine Augen glänzen; er erging sich von Neuem in seinen vielerlei Plänen und Lustschlössern, und drückte ein Mal über's andere dem Vetter Bierbrauer und Therese die Hand mit der Versicherung, daß sie sich als rechte Verwandte an ihm bezeugt haben, denen er das Bischen Hab und Gut, das sie einst von ihm erben würden, von Herzen gönne. Er gab ihnen schon manch guten Rath, was sie dann mit dem Gelde beginnen sollten, das sie von ihm erben würden, und Strumpf und seine Frau weinten vor lauter Rührung. Endlich brachen sie auf, um noch verschiedene Geschäfte in der Stadt zu besorgen, und mußten dem Alten versprechen: daß sie ihm am Abend, bevor sie wieder nach Hause fuhren, noch Lebewohl sagen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt, 24. Dez. Bei der hiesigen Fabrik konservirter Gemüse des Herrn Warden, die durch den neulichen Brand eines Nebengebäudes in ihrem Betrieb durchaus nicht gestört worden, ist in diesen Tagen mittelst telegraphischer Botschaft eine Bestellung aus England auf 160,000 Portionen Offiziersfeldkost eingelaufen, deren Bestimmung ohne Zweifel die Krim ist.

Berlin, 21. Dez. Nachdem die russische Regierung unlängst durch die hiesige Allgemeine Medizinische Zeitung einen Ausruf an die deutschen Aerzte hat ergehen lassen, als Militärärzte in

die russische Armee zu treten, sucht sie nunmehr unter denselben günstigen Bedingungen deutsche Büchsenmacher.

Wien, 26. Dez. Der k. preussische Flügeladjutant, Oberst v. Manteuffel, hatte gestern die Ehre, in einer zweiten Audienz von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen zu werden. Er wird überhaupt mit ausgezeichnete Aufmerksamkeit behandelt. Er war am Montag zur Tafel am kaiserl. Hof, und am Dienstag bei Herrn Grafen v. Buol zur diplomatischen Soiree geladen. Mit dem k. russischen Gesandten, Fürsten v. Gortschakoff, hat Hr. v. Manteuffel eine diplomatische Verhandlung nicht angeknüpft, sondern demselben nur einen einzigen freundschaftlichen Besuch abgestattet, während er bei der englischen und bei der französischen Gesandtschaft täglich zu treffen ist. Ueber den Stand der Frage, welche die Ankunft des Obersten v. Manteuffel veranlasste, erfährt man heute, in voller Ueberzeugung mit meinen früheren Berichten, daß Preußen nach vorhergegangener Fixirung der an Rußland zu stellenden Ultimatiforderungen seine Verpflichtung für die Wiener Allianz durch einen Austausch bindender Noten kund zu geben beabsichtigt, um sodann an dem eventuellen Truz- und Schutzbündniß mit Gleichberechtigung theilnehmen zu können. Hr. v. Manteuffel wird Ende dieser Woche die Rückreise nach Berlin antreten, wo ihn, wie verlautet, eine neue Mission nach Gatschina erwartet. Der k. k. Civilkommisär in den Fürstenthümern, Baron v. Bach, ist heute früh nach Linz abgereist, wo er 5 Tage verbleiben, dann aber wieder nach Wien zurückkehren wird, um an den Beratungen der Kommission Theil zu nehmen, welche nach Art. 2 des Wiener Allianz-Vertrages zu Wien zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens und der Türkei gebildet wird, um alle den provisorischen Zustand der Fürstenthümer betreffenden Angelegenheiten zu erledigen. (E.A.)

Der Monsieur hat nach langem Schweigen wieder eine Nachricht vom Kriegsschauplatz, darit Balaklava den 18. Dez.: „Die Lage ist trotz unvermeidlicher Verzögerungen vortreflich. Die Verstärkungen treffen fortwährend ein. Der Napoleon hat Material und 1100 Mann, die in Konstantinopel eingeschifft worden waren, an's Land gesetzt. Die ersten der von Barna abesegelten türkischen Truppen beginnen anzulangen.“ Diese Depesche, wenn sie die „Lage trotz unvermeidlicher Verzögerungen vortreflich“ nennt, scheint anzudeuten, daß der Sturm auf's baldigste zu erwarten ist, und in der That behauptet man, daß der Kaiser einige Hoffnung hegte, schon in seiner Throntede irgend einen großen Erfolg melden zu können. Sie ist auch noch in der Hinsicht bemerkenswerth, daß sie den türkischen Truppen, die zu Barna eingeschifft werden, eine andere Bestimmung anzuweisen scheint, als die allgemein geglaubte, nämlich Sebastopol selbst, statt Eupatoria und Berekop. — Eine Marseiller Depesche meldet nach den mit dem Luror und dem Eghyptus angekommenen Konstantinopler Nachrichten vom 18. was folgt: Der Herzog von Cambridge befindet sich wohl, allein der Prinz Napoleon ist fortwährend leidend. Die Dampfer, die durch die Stürme im schwarzen Meer gelitten hatten, sind ausgebessert und in die Krim zurückgekehrt. Omer Pascha soll mit 30,000 Mann nach der Krim gehen, und an der Donau provisorisch durch Ismail Pascha ersetzt werden. Seit dem Ausfall vom 11. haben die Russen Nichts gegen die Allirten unternommen. Der General Dulac ist zu Konstantinopel angekommen. (Er befehligt die siebte französische Division). Admiral Lyon's tritt an Admiral Dundas Stelle. Die Allirten werden den Nachrichten aus der Krim zufolge mit nächstem einen großen Schlag ausführen, an dem auch die Flotten Theil nehmen werden. Es herrscht große Begeisterung unter ihnen. In Konstantinopel ist eine neue Sprengmaschine angelangt. (E.A.)

(E.A.) Warschauer Nachrichten der Leipziger Zeitung vom Kriegsschauplatz in der Krim melden, daß die beiderseitigen Flot-

ten sich gegenseitig sehr scharf beobachten. Man will auf Seiten der Allirten in Kenntniß gebracht haben, daß die russische Flotte im Hafen von Sebastopol, weil sie jetzt bei dem fortwährenden Näherrücken der feindlichen Batterien nicht mehr im Stande sein werde, sich gegen deren Geschosse zu schützen, versuchen wolle, einen andern Zufluchtsort zu erhalten. Man soll russischerseits sein Augenmerk auf das asowsche Meer gerichtet haben. Es werden bei Jenikale und am gegenüberliegenden Ufer Batterien errichtet, um die Einfahrt in dieses Binnenmeer zu beherrschen.

(E.A.) Die pontischen Obergenerale werden die türkischen Streitkräfte unter Omer Pascha in voller Stärke an sich ziehen, um gegen die Armee des Fürsten Mentchikoff im offenen Felde offensiv vorzugehen.

(E.A.) Aus den Vorbereitungen, die in diesem Augenblicke Seitens der Allirten einverständlich mit dem türkischen Oberkommando getroffen werden, geht hervor, daß die pontischen Feldherrn eben nur das Eintreffen der Verstärkungen erwarten, um zu handeln. Zweifelhaft ist es übrigens noch immer, ob Sebastopol das unmittelbare Objekt ihrer nächsten Operationen ist; es verlautet vielmehr, die Belagerung der taurischen Seefeste werde mittelbar nach Bestiegung der bei Bakischisarai lagernden Truppen des Fürsten Mentchikoff weiter geführt werden. — Sollte es den Allirten gelingen, die russische Feldarmee zu schlagen, so würde der südliche Theil — eigentlich der Trümmerhaufe von Sebastopol — den Allirten ohne größere Anstrengungen in die Hände fallen. Fürst Mentchikoff hat auch für diesen Fall vorgeesehen. Die Eroberung der südlichen Ruinen von Sebastopol wäre das Signal zur Versenkung der Schiffe im Hafen, zur Sprengung der Forts und zur Vertheidigung der nördlichen Objekte bis auf's Aeußerste.

(E.A.) Nach Briefen aus Odessa vom 16. Dez. v. J. haben die Truppen der Krim am 6. Dez. v. J. ihre Divouaks verlassen und der rauhen Witterung wegen die Winterquartiere in den um Sebastopol liegenden Ortschaften bezogen. Seit längerer Zeit hatten die Allirten ein gleiches gethan. In diesen beobachtenden Stellungen dürfte der schlimmste Theil des Winters von beiden Seiten zugebracht werden, was auch zu der Nachricht Veranlassung gab, daß die Belagerung von Sebastopol aufgehoben wurde. Diese Unthätigkeit hat die Rollen der kriegsführenden Mächte gewechselt und scheinen zur Stunde die eigentlichen Belagerer die Belagerten zu sein, mindestens werden sie auf allen Seiten von den Russen im Schach gehalten.

Paris, 28. Dez. (E.A.) Zum summarischen Kammerbericht von gestern ist noch nachzutragen, daß der neuernannte Präsident des gesetzgebenden Körpers, Graf v. Morny, in seiner Antrittsrede, worin er demselben das Kompliment machte, daß jetzt auf die heftigen Kämpfe des parlamentarischen Regiments ruhige und höfliche Diskussionen gefolgt seien, über die äußere Politik folgende Worte einflocht: „Frankreich, so lange vereinzelt dagestanden, hat jetzt die beiden größten Mächte der civilisirten Welt zu Bundesgenossen; unsere Armee hat ihren Ruhm verjüngt; unser loyales und uneigennütziges Benehmen hat uns das Vertrauen von Europa's Regierungen, die Sympathie ihrer Völker und endlich unsere eigene Selbstachtung erworben.“

Zürich, 22. Dezbr. Heute Morgen stürzte der Postwagen von Bern kommend, in Baden an gefährlichster Stelle. Nur der Umstand, daß ein Rad brach, rettete das Leben der Passagiere, weil sonst der Wagen in den Abgrund der Limmat gestürzt wäre. Zehn National- und Ständeräthe saßen in dem verhängnißvollen Wagen. Glücklicherweise sind die Herren mit dem Schrecken und Komustionen davon gekommen.

In Konstantinopel soll ein französisches Reservecorps von 20,000 Mann aufgestellt werden, was für höchst gewichtig zu halten ist. (N. Allg. Z.)

Stuttgart, 30. Dez. (W.G.) Ueber „die Anlegung von Getreidemagazinen durch den Staat und die Korporationen“ enthält der „Staatsanzeiger“ einen längeren Artikel, worin unter Durchgehung der Geschäfte der früher in Württemberg bestandenen Anstalten dieser Art nachgewiesen wird, daß dieselben weder in früheren Zeiten ihrem Zwecke wirklich entsprochen haben, noch vielweniger unter dormaligen veränderten Verhältnissen von Vortheil sein würden, daß vielmehr nur ein durchaus freier Getreidehandel den wahren Bedürfnissen entsprechen würden. Eine enorme Theuerung wie in den Jahren 1816—17 sei bei den jetzigen Handels- und Verkehrs-Verhältnissen nicht mehr zu befürchten, aber auch keine so wohlfeilen Zeiten mehr zu erwarten, wie in den Zwanziger Jahren; es werde sich mehr ein mittlerer Durchschnittspreis auch in gesegneten Jahren bilden.

Summe der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen von Gmünd im Jahre 1854.

Katholische Stadtpfarrei: Geboren: männl. 103, weibl. 105 auf 209. — Gestorben: männl. 87, weibl. 106 auf 193. — Getraut: 24 Paar.

Evangelische Stadtpfarrei: Geboren: 36. — Gestorben 37 Personen. — Getraut: 9 Paar.

Katholische Stadtpfarrei Gmünd.

Monat Oktober.

Geborene.

Den 1. Oktober. Maria, K. d. Ferdinand Dettlinger, Schreinermeister. — 3. August Karl, K. d. Ernst Kind, Gräber. — 4. Julie Franziska, K. d. Joh. Viefer, Bäckermeister. — 5. Pauline, K. d. Josef Seybold, Silberarbeiter. — 5. Anna Maria, K. d. Josef Miller, Sattlermeister. — 11. Georg Karl, K. d. Bernhard Widmann, Metzgermeister. — 14. Viktor Albert, K. d. Alois Walter, Goldarbeiter. — 22. Johanna, K. d. Georg Duschling, Kammacher-Meister. — 25. Kaver Wilhelm, K. d. Kaver Kraus, Schneidermeister. — 29. Karl Boromäus, K. d. Joseph Böttler, Goldarbeiter. — 29. Christine Friederika, K. d. Joseph Heberle, Pfisterer. — 29. Marie, Marimilliane, K. d. Hieronymus Weitmänn, Graveur. — G e s t o r b e n e.

Den 3. Oktober. Wilhelm, K. d. Johannes Gnöle, Fischer, alt 7 Wochen, Sichter. — 3. Ferdinand, K. d. Joseph Sekle, Dienstdiener, alt 3 Wochen, Zehraicht. — 5. Theresia, geb. v. Stähl, Eheg. d. Anton Heiber, Goldarbeiter, alt 44 J., Abzehrung. — 6. Theresia, geb. Knöpfle, Eheg. des Joh. Beck, Altkirchweib, alt 29 J., Nervenleider. — 6. Michael Weitmänn, Goldarbeiter, Eheg. d. Kath., geb. Arnold, alt 63 J., Abzehrung. — 8. Maria, geb. Bozenhardt, Eheg. d. Joseph Storr, Schlosser, alt 85 J., Altersschwäche. — 9. Paul, Sohn des Tobias Debler, Tagl., alt 34 Jahr, rothe Ruhr. — 30. Marie, geb. Bächler, Eheg. d. Anton Hopfenitz, Tagl., alt 62 Jahr, Abzehrung.

Parochie Welzheim.

Monat September.

Geborene.

Den 1. Septbr. Catharine Friederike, K. d. Jakob Rothhardt, Weber in Welzheim. — 5. Christian, K. d. Johann Georg Kugler, gew. Bauern in Thierbad. — 5. Eva Maria, K. d. Joh. Georg Münz, Fuhrmanns in Welzheim. — 10. Johannes, K. d. Friedr. Seitz, Müllers auf der Hagmühle. — 11. Eva Maria, K. d. Joh. Friedr. Deuble, Bäckers in Kaisersbach. — 12. Christian, K. d. Friedr. Simon, Maurers in Welzheim. — 13. Johann Christian, K. d. Christ. Seiffer, Tagl. in Mungles. — 14. Johannes, K. d. Gottl. Klunzinger, Bauern in Gebenweiler-Gehren. — 14. Carl Ludwig, K. d. Joh. Gg. Friz, Bauern in Vorder-Hundsberg. — 15. Jakob, K. d. Jakob Teufel, Schuhm. in Welzheim. — 17. Rosina, K. d. Ernst Förstner, Bauern in Gmeinweiler. — 21. Wilhelm, K. d. Gottfr. Schönemann, Bauern in Oberhardsweiler. — 29. Rosina, K. d. Gottfr. Klent, Bauern in Manholz.

Gestorbene.

5. Septbr. Joh. Michael Sieber, Bauern in Rienharz, mit Louise Ebmann von da. — G e s t o r b e n e.

Den 1. Septbr. Christine, led. Tochter des Gottfr. Bauer,

Bauern in Mungles, alt 27 Jahre, Herzleiden. — 2. Johann Gg. K. d. Adam Eisenmann, Weber in Cronhütte, alt 2 J., Brechrühr. — 3. Johann Gottlieb, K. d. Joh. Gottl. Ellinger, B. in Welzheim, alt 20 Tag, Sichter und Brechrühr. — 3. Caroline, K. d. Chr. Klunzinger, Tagl. in Birkhof, alt 12 J., Brechrühr. — 4. Eva, K. d. Joh. Abele, Tagl. in Frauenklingenhof, alt 2 J., Brechrühr. — 6. Maria Dorothea, geb. Kübler, Ehefrau d. Johann Georg Wohlfarth, Bauern in Breitenfürst, alt 63 J., Schlagfluß. — 6. Carl Christian, K. d. Joh. Weller, Bauern in Schmalenberg, alt 9 J., Brechrühr. — 6. Friederika, geb. Dille, Ehefr. d. Christ. Klunzinger, Tagl. in Birkhof, alt 55 J., Brechrühr. — 9. Anna Maria, K. d. Joh. Gottfr. Moller, Müllers in Munglesmühle, alt 3 Mon., Sichter. — 10. Eva Rosina, K. d. Joh. Semet, B. und Pfarrgemeinderaths in Oberhardsweiler, alt 1 J., Sichter. — 11. Carl Friedrich, K. d. Friedr. Fellmeth, B. in Welzheim, alt 9 J., Brechrühr. — 11. Friederika Barbara, K. d. Joh. Matth. Dentel, Bäckers in Welzheim, alt 10 Mon., Auszehrung. — 11. Jakob, K. d. Gottfr. Greiner, Tagl. in Kaisersbach, alt 1 Jahr, Krampfhusten. — 13. Gottliebin, K. d. Joh. Gottfr. Moller, Müllers in Mungles, alt 4 J., Brechrühr. — 14. Carl Mathäus, K. d. Gottl. Abele, B. in Kaisersbach, alt 4 J., Rothe Flecken. — 14. Caroline Pauline, Schwester d. vorgeannten, alt 3 J., Brechrühr. — 14. Rosine, Wittfrau des Gottfr. Stiefele, Schneiders in Birkhof, alt 58 J., Brechrühr. — 14. Todtgeborenes Kind des Hierodemus Müller, Schusters in Schafhof. — 15. Pauline, K. d. Joh. Haug, Zimmermanns in Strohhof, alt 2 J., Brechrühr. — 15. Katharine, K. d. Jakob Friz, Soldner in Gebenweiler, alt 5 J., Brechrühr. — 17. Augustine, K. d. Chr. Fr. Dieterich, Thierarzt in Welzheim, alt 8 Mon., Brechrühr. — 18. Eva Rosina, K. d. Joh. Adam Wurst, Schmid in Frauenklingenhof, alt 11 J., Brechrühr. — 18. Johann Georg, K. d. Gottfr. Schffel, Hafner in Cronhütte, alt 3 J., Ruhr. — 18. Joh. Gottl. Hinderer, Weber in Cronhütte, alt 32 J., Ruhr. — 19. Johann David, K. d. Joh. Gg. Weller, Tagl. in Lettenstich, alt 3 J., Brechrühr. — 20. Gottlieb, S. d. Gottlieb Strohmaier, Bauers in Gmeinweiler, alt 14 J., Brechrühr. — 21. Anna Maria, K. d. Johs. Haug, Zimmermanns in Strohhof, alt 5 J., Brechrühr. — 22. Caroline, K. d. Joh. Wilh. Schaal, Schneiders in Kaisersbach, alt 8 Mon., Sichter. — 22. Johannes, K. d. Joh. Weller, Bauern in Schmalenberg, alt 10 J., Brechrühr. — 22. Johannes, S. d. Gottfr. Maier, Webers in Cronhütte, alt 11 J., Brechrühr. — 23. Barbara, geb. Zehender, Ehef. des Gottfr. Monz, Weber in Gehren, alt 42 J., Brechrühr. — 24. Joh. Gottl., S. d. Joh. Jak. Grau, Wirth im Neuwirthshaus, alt 11 J., Brechrühr. — 26. Christian, K. d. Joh. Gg. Kugler, B. in Thierbad, alt 21 Tage, Sichter. — 26. Johann Gottlieb, K. d. Joh. Gottl. Dieterich, Bauern in Gehren, alt 2 Mon., Brechrühr. — 26. Jakob, K. d. Joh. Jakob Teufel, Schuhm. in Welzheim, alt 11 Tage, Sichter. — 26. Joh. Jakob Stiefele, Soldat im 7. Inf.-Reg., alt 25 J., Brechrühr. — 27. Julius, K. d. Joh. Gg. Trudenmüller, Schultheiß in Kaisersbach, alt 9 W., Abzehrung. — 27. Rosine Christine, K. d. Leonhard Müller, Zimmermanns in Aichstruth, alt 6 W., Brechrühr. — 28. Christine, K. d. Joh. Jakob Teufel, Schusters in Welzheim, alt 1 J., Brechrühr. — 28. Dorothea Rosina, geb. Schuster, Ehefrau des Leonhard Müller, Zimmermanns in Aichstruth, alt 24 J., Brechrühr. — 29. Johann Georg, S. d. Joh. Gottlieb Kugler, Bauern in Langenberg, alt 5 J., Brechrühr. — 29. Leonhard Friedr., K. d. Mathäus Lindauer, Schneider in Welzheim, alt 1 J., Abzehrung. — 30. Michael Knödler, Bauer in Aichstruth, alt 51 Jahr, Brechrühr.

Theater in Gmünd.

Mittwoch, den 3. Januar 1855.

Zum Erstenmal:

Die Gefangenen der Czarin, oder: Das Glück kommt durch die Frauen.

Lustspiel in 2 Aufzügen von Friedrich.

Hierauf:

Wie man Netten gewinnt.

(Poffe mit Gesang in 2 Aufzügen von Angely.)

Anfang halb 8 Uhr. — Ende vor 10 Uhr.